

GRUNDLAGEN DER GERMANISTIK

Herausgegeben von Christine Lubkoll, Ulrich Schmitz,
Martina Wagner-Egelhaaf und Klaus-Peter Wegera

Sprachdidaktik Deutsch

Eine Einführung

von

Wolfgang Steinig

und

Hans-Werner Huneke

5., neu bearbeitete und erweiterte Auflage

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.ddb.de abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter

[ESV.info/978 3 503 15587 3](http://ESV.info/978%203%20503%2015587%203)

1. Auflage 2001
2. Auflage 2004
3. Auflage 2007
4. Auflage 2011
5. Auflage 2015

ISBN 978 3 503 15587 3

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2015

www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Satz: Bernd Pettke, Bielefeld

Druck und Bindung: Strauss, Mörlenbach

Inhaltsübersicht

Vorwort	9
1. Sprachdidaktische Grundlagen	11
1.1 Der Gegenstand der Sprachdidaktik	11
1.2 Erwartungen an sprachliche Fähigkeiten in einer literalen Kultur ...	15
1.3 Sprachdidaktisches Wissen	17
1.4 Bezugswissenschaften der Sprachdidaktik	20
1.4.1 Allgemeine Didaktik	20
1.4.2 Linguistik	22
1.4.3 Psychologie der Sprachverarbeitung	23
1.4.4 Pädagogik	25
1.5 Sprachdidaktische Konzeptionen und Theorien	26
1.6 Deutschunterricht in Europa	34
1.7 Neue Medien und prozedurales Lernen in der Wissensgesellschaft ..	36
1.8 Sprachliche Kompetenzen	38
1.9 Sprachunterricht im 21. Jahrhundert	42
2. Zur Geschichte der Sprachdidaktik	50
2.1 Stationen in der Geschichte der Sprachdidaktik	51
2.1.1 Sprachunterricht im Mittelalter: Rekurs auf antike Traditionen	51
2.1.2 Etablierung des eigensprachlichen Unterrichts	52
2.1.3 Ein eigenständiger Beitrag des Sprachunterrichts zur allgemeinen Bildung?	55
2.1.4 Sprachunterricht und nationale Politik	60
2.1.5 Sprachdidaktische Konzepte nach 1945	61
2.2 Aufgaben des eigensprachlichen Unterrichts	64
3. Miteinander sprechen	67
3.1 Kommunikation im Unterricht	71
3.2 Gesprächsforschung und Gesprächsdidaktik	75
3.3 Didaktik und Methodik	85
3.3.1 Gespräch und Rede	85
3.3.2 Analyse und Training	87

4. Schriftsprache erwerben	92
4.1 Das Gegenstandsfeld geschriebene Sprache: Welche Aufgaben müssen die Kinder beim Schriftspracherwerb lösen?	93
4.2 Die Aneignung der geschriebenen Sprache: Welche Zugänge verschaffen sich die Kinder?	104
4.3 Didaktisch-methodische Konsequenzen: Welche Hilfestellungen nutzen den Kindern beim Erwerb der geschriebenen Sprache?	112
5. Schreiben für sich und andere	124
5.1 Konzeptionell schriftliche Texte schreiben	124
5.2 Orientierung am Leser	131
5.3 Orientierung am Schreiber	133
5.4 Der Schreibprozess	137
5.5 Die Schreibentwicklung	139
5.6 Arbeit am Stil	142
5.7 Korrektur von Schülertexten	146
6. Rechtschreibunterricht	151
6.1 Rechtschreiberwerb	151
6.2 Konzeptionen des Rechtschreibunterrichts	157
6.2.1 Der wortbildorientierte Ansatz	157
6.2.2 Der grundwortschatzorientierte Ansatz	158
6.2.3 Der phänomen- und regelorientierte Ansatz	159
6.2.4 Der strategieorientierte Ansatz	161
7. Über Sprache reflektieren	165
7.1 Interne und externe Grammatiken	165
7.2 Zur Geschichte des Grammatikunterrichts	168
7.3 Wozu braucht man Grammatik?	173
7.4 Grammatik systematisch erarbeiten	177
7.5 Wortschatzarbeit	183
7.6 Wenn Sprache Interesse weckt	188
7.7 Sprachbewusstheit entwickeln	191
8. Texte lesen, mit Medien umgehen	196
8.1 Was tun wir, wenn wir lesen?	198
8.1.1 Herkömmliche Texte	198
8.1.2 Hypertext	207

8.2 Lesesozialisation und Mediengebrauch von Kindern und Jugendlichen.....	209
8.2.1 Bücherlesen	209
8.2.2 Mediennutzung.....	213
8.2.3 Aneignung von Schriftlichkeit	215
8.3 Kompetenzen erwerben	216
8.4 Textverstehen entwickeln	219
9. Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht	230
9.1 Latein, Deutsch und Englisch	232
9.2 Die Lernsituation anderssprachiger Schüler.....	235
9.3 Mehrsprachige Erziehung – ein Ziel für alle Schüler	241
9.4 Modelle sprachlicher Förderung.....	250
9.4.1 Muttersprachlicher Unterricht.....	251
9.4.2 Deutschunterricht in Vorbereitungs- und Förderklassen.....	252
9.4.3 Regulärer Deutschunterricht in mehrsprachigen Klassen	254
10. Deutschunterricht planen, reflektieren und erforschen	258
10.1 Antizipierendes Handeln	258
10.2 Der schriftliche Unterrichtsentswurf	263
10.3 Unterricht reflektieren und erforschen.....	273
Arbeitsmittel zur Sprachdidaktik und zum Sprachunterricht	284
Literaturverzeichnis	299
Glossar	326
Sachregister	330
Verzeichnis der Abbildungen	336

Vorwort

„Jetzt lerne ich endlich, wie man Deutsch unterrichtet.“ – Nicht wenige Lehramtsstudierende gehen mit dieser Erwartung in ihre erste Lehrveranstaltung zur Sprachdidaktik. Sie werden in der Regel ein enttäuschendes Semester vor sich haben. Die Fachdidaktik ist die Theorie des Unterrichts in einem Fach, sie weigert sich beharrlich, schnelle Unterrichtsrezepte für die nächste Deutschstunde zu liefern. Ihr Angebot setzt grundsätzlicher an. Sie stellt Fragen nach den Gegenständen des Lernens, nach ihrer Auswahl und Strukturierung, nach den Lernchancen, die sie eröffnen, nach ihrer Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit für Schülerinnen und Schüler. Und gerade die neuere Sprachdidaktik fragt nach den eigenen Lernwegen, die Kinder und Jugendliche beim Erwerb der gesprochenen und geschriebenen Sprache und beim handelnden und reflektierenden Umgang mit ihr gehen. Erst wer auf diese Fragen begründbare Positionen gefunden hat, kann Zugänge erarbeiten und Selbstständigkeit im unterrichtlichen Handeln erwerben.

Die Sprachdidaktik Deutsch ist zwar Theorie, sie ist aber keine graue Theorie. Sie bezieht sich auf eine höchst lebendige Praxis der Aneignung, auf den Austausch von Menschen im sprachlichen Medium und auf ihr Denken, das in komplexer Weise mit Sprache verknüpft ist – zugleich als prominenter Gegenstand und als Mittel des Denkens. Wir hoffen, dass ein wenig von der Lebendigkeit dieser Lernprozesse in der vorliegenden Einführung erhalten geblieben ist.

Eine Einführung will kein Handbuch sein. Sie soll Orientierung bieten, indem sie deutlich macht, wo zentrale Fragestellungen liegen. Darauf zielen die einzelnen Abschnitte dieser Einführung. Sie soll auch Anregung und Unterstützung für eine eigenständige Vertiefung liefern. Dazu geben die Lesehinweise zu jedem Kapitel Empfehlungen. Abschließend findet sich ein Serviceteil mit einer Auswahl von Arbeitsmitteln, die die selbstständige Planung und Gestaltung von Unterricht unterstützen können.

Regina Wieland danken wir für fachlichen Rat, konstruktive Kritik und Ermutigung, Esther Scheurlen für die genaue Durchsicht des Manuskripts.

Heidelberg, im Juli 2001

Wolfgang Steinig
Hans-Werner Huneke